

Der Ahnherr Staatsrat Christian David Süskind

Einblicke in ein Beamtenleben des frühen 19. Jahrhunderts anhand von Unterlagen aus dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart und dem Staatsarchiv Ludwigsburg

1



Bei Familienforschungen werden üblicherweise in erster Linie aus den Familienregistern die Geburts- und Sterbedaten sowie die Eheschließung, der Beruf und die Kinder erfasst. Diese werden dann in den aufeinander folgenden Generationen aufgelistet. Bei solchen Zusammenstellungen entsteht dann der Wunsch über einzelne Personen mehr zu erfahren. Über ihr Leben, den Wohnort, den Beruf und die Familienverhältnisse.

Bei Vorfahren aus weiter zurückliegenden Zeiten sind oft keine persönlichen Überlieferungen mehr vorhanden. Hier helfen Quellen aus Ortsarchiven oder Familiensammlungen. Bei Personen, die im öffentlichen Leben standen, wie Beamte, lassen sich manchmal in Staats- und Landesarchiven geeignete Quellen finden.

Bei den Forschungen zu meinem Urururgroßvater, der in der Familie als Staatsrat bezeichnet wurde, war nicht viel überliefert. Hier konnte in den Verwaltungsakten aus dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart und dem Staatsarchiv Ludwigsburg manche Information gefunden werden.

In der Zeit als Napoleon Württemberg zum Königreich erhob, König Friedrich regierte und mit einigen Klöstern und Reichsstädten das Land Württemberg vergrößert wurde, lebte der Ahnherr Christian David Süskind von 1771 bis 1850 und war in der Steuerverwaltung im Königreich Württemberg tätig. Die umfangreichen Informationen über die Tätigkeit von Süskind, über seine Laufbahn im Staatsdienst ermöglichen es, seinen Lebenslauf zu rekonstruieren. Über die Schulzeit und seine Ausbildung soll hier nicht berichtet werden. Als 30-Jähriger ist er Oberamtsaktuar in Königsbronn und Heidenheim. 1802 wird er als Hof- und Domänenrat bezeichnet und gehört zu einer Organisationskommission, die Klöster übernehmen und ein-



2

- 1 Christian David Süskind (1771–1850), unbekannter Maler.
Vorlage: privat
- 2 Zeichnung der Ordensdekorationen zum Friedrichsorden, 19. Jh.
Vorlage: LABW, HStAS E14 Bü 339, I

gliedern soll, unter anderem auch das Kloster Schöntal. Dazu sind umfangreiche Akten in den Beständen vorhanden.

Ein besonderes Ereignis dieser Tätigkeit soll hier herausgegriffen werden: Am 17. Okt. 1802. wurden sämtliche unteren Dienerschaft, Knechte, u. Mägde vor der Klosterstaffel am Mohrenbrunnen aufgestellt, Oberamtmann Fetzer verlas das Besitzergreifungspatent und entband sämtliches Personal von seinen Dienstpfllichten gegen den Abt des Klosters, Prälat Maurus. Hierauf ließ er dem nunmehrigen Herrn Kurfürsten von Württemberg den Huldigungseid leisten. Andern Tags erschienen die Mitglieder der Kommission Heuchelin, Süskind und Mayer. Von Oberregierungsrat Süskind wurde dem Prälaten durch Handtreue die Anerkennung der Kurfürstlichen Durchlaucht als Souverän abgenommen, dann wurden sämtliche geistlichen und weltlichen Beamten von deren Dienstpflcht und Gehorsam gegen den vorigen Herrn entbunden und mussten sofort den Untertaneneid gegen Seine Kurfürstliche Durchlaucht ablegen. Jetzt ging es an das Ausräumen, Abbrechen und Versteigern.

In einem anderen Bericht heißt es: 18. Okt. 1802 [...] am Tag nach der Besitzergreifung und Entbindung vom Eid an den Abt welches vom Oberamtmann Fetzer aus Weinsberg vorgenommen wurde. [...] kamen die Württ Kommissäre Heuchelin, Süskind, Parrot und Mayer. Als Parrot ankam verlangte er, dass der Prälat ihn (den ehemaligen Privatlehrer für Physik in Erlangen) unten empfangen, ehe er aus der Kutsche steige. Der Prälat verweigerte dies und Parrot stieg dann doch aus, benahm sich nach vorherigem Prahlen ganz kleinlaut. Von dem Kommissar Süskind wurde dem Prälaten durch Handtreue die Anerkennung des Herzogs v. Württemberg als Souverän abgenommen.

Außerdem wird noch berichtet: Die Mönche hatten sich das Bargeld verteilt und die Kommissäre mussten dieses, nach dem es von einem Mönch verraten wurde, zurückfordern. Welches nicht ohne Widerstand seitens der Mönche geschah, so dass es mit militärischer Unterstützung durchgeführt wurde. Den Geistlichen wurde nach diesem Vorgang das ganze Privatvermögen abgenommen, sogar die Jagdgewehre. So dass Süskind und Parrot sich rühmten, sie haben den Pfaffen von Schöntal nichts übriggelassen als die Augen zum Weinen. Bei der geheimen Verteilung handelt es sich für jede Person um 1000 fl Obligationen und 500 fl Bargeld. Das gesamte Vermögen das verteilt wurde war 40000 fl, die Verteilung fand an 16 Juli 1802 statt.

Süskind war noch bei vielen Übernahmen und Eingliederungen beteiligt, so in der ehemaligen Reichsstadt Schwäbisch Hall, wo die Untersuchung ergab, dass die Stadt nicht so vermögend war, die Verwaltung überbesetzt Hundert Köpfe am Ruder, 66 Personen wurden entlassen. Die nun württembergische Stadt mit ihrer Saline war gar nicht so reich wie König Friedrich erhofft hatte. Die berufliche Laufbahn Christian David Süskinds bis zur Auszeichnung mit dem Friedrichsorden und dem Persönlichen Adel konnte in den Akten nachverfolgt werden. Viele Informationen konnten zu einem ausführlichen Lebenslauf für die Nachkommen zusammengestellt werden.

Durch solche Details aus Archivakten über Aufgaben und Tätigkeit der Vorfahren kann ein ganz neues Bild zu einem Ahnherrn entstehen. Auch manche Entwicklungen in der Familie sind dadurch zu erklären. ✱ **Martin Haußmann** erforschte u. a. im Hauptstaatsarchiv Stuttgart und Staatsarchiv Ludwigsburg die Geschichte seiner Vorfahren.